

blick

Nr. 2 - Juni 2006

**HERTHA-VON-DIERGARDT-HAUS
SENIORENZENTRUM BÜRRIG
SENIORENWOHNEN PAUL CZEKAY
SENIORENWOHNEN AQUILA
SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE AQUILA
DREHSCHIEBE RUND UMS ALTER**



Evangelische Senioreneinrichtungen der Diakonie im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH

Besuch des Oberbürgermeisters

Am 8. April besuchte der OB der Stadt Leverkusen, Ernst Küchler, unser Seniorenzentrum Bürrig. Im Rahmen der Aktion „Wir für unsere Stadt“ wurden von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern Frühjahrsbepflanzungen am Ev. Seniorenzentrum vorgenommen. Dafür danken wir ganz herzlich, besonders Peter Odenthal, der sich aktiv für das Gemeinwesen im Ortsteil Bürrig einsetzt und eindrucksvoll unter Beweis stellt, dass ihm auch unser Seniorenzentrum Bürrig am Herzen liegt. Die Stadt Leverkusen hat für 2006 die Förderung bürgerschaftlichen Engagements zu einem der obersten Stadtziele erklärt und will gemeinsam mit den Vereinen und Verbänden den Aufbau einer Bürgergesellschaft voran bringen.

Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken im Treffpunkt des Seniorenzentrums zeigte sich der OB sehr interessiert an den Angeboten des Hauses. Vor allem beeindruckte ihn die Initiative „Alzheimer Gesprächskreis für pflegende Angehörige und Interessierte“, die jeweils dienstags von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr stattfindet.

Hier gibt es Beratungen zum Thema Pflege und Betreuung der an Alzheimer erkrankten Menschen.

fk



von links nach rechts : Peter Odenthal, Fritz-Werner Kern, OB Ernst Küchler, Sr. Sylvia Gogol.

Inhalt

Besuch des Oberbürgermeisters	1
Dienstjubiläum von Sr. Regina Schilling	2
„Sich wohlfühlen“ im Hertha-von-Diergardt-Haus	2
Heimaufsicht überprüfte das Hertha-von-Diergardt-Haus.....	3
Ehrenamt im Seniorenzentrum am Stresemannplatz.....	4
Bericht über Studienfahrt nach Belgien	5
Nachrichten aus dem Pflegealltag	6
Adressen der Häuser.....	8
Impressum.....	8

Dienstjubiläum von Sr. Regina Schilling

25 Jahre umfasst der Zeitraum, den Sr. Regina Schilling bei uns tätig ist. Vom 01.04.1981 bis Sept. 1997 arbeitete sie im ehemaligen Altenheim Alte Landstr. 86 a in Leverkusen-Küppersteg und nach dem Umzug im September 1997 im Seniorenzentrum Bürrig, Stresemannplatz. Ihr Arbeitgeber war damals der Verein Evangelische Altersheime. Im Mai 1989 erfolgte die Gründung der „Evangelische Altenheime des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“ durch den Verein Evangelische Altersheime und den Evangelischen Kirchenkreis Leverkusen. In einer Feierstunde am 25. April 2006 im Seniorenzentrum Bürrig wurde ihr für ihre Treue und Verlässlichkeit im Dienst der Diakonie gedankt. Vor allem der stets liebevolle Umgang in der pflegerischen Versorgung der Bewohner und Bewohnerinnen zeichnet Sr. Regina Schilling besonders aus. Sie ist eine sehr geschätzte Mitarbeiterin, die seit Beginn ihrer Tätigkeit in der Funktion der Gruppenleitung arbeitet. Sie hat aktiv in den Jahren die Qualitäts-



entwicklung der Einrichtung mitgestaltet. Aufgrund der 25-jährigen Zugehörigkeit und ihrer Verdienste wurde ihr vom Leiter des Diakonischen Werkes Lever-

kusen, Pfarrer Friedemann Küppers, das goldene Kronenkreuz des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschland verliehen. *fk*

„Sich wohlfühlen“ im Hertha-von-Diergardt-Haus

Das, was durch die englische Schreibweise als „Wellness“ zu umsatzkräftigen Verkaufserfolgen in vielen Bereichen geführt hat, ist ein absolut ursprüngliches menschliches Bedürfnis.

Gerade den Menschen, welche im hohen Alter durch sehr große Pflegebedürftigkeit immobil und leistungsschwach geworden sind, muss ein Lebenswert zu-

rück gegeben werden, der durch die Stimulation der noch aktiven Wahrnehmungen erreicht wird, so dass sie sich wohlfühlen.

Das Projekt „Aufsuchende Wohlfühlarbeit“ wurde geschaffen, um genau diesem Bewohnerkreis unseres Hauses persönliche Zuwendung und Wohlbefinden zu vermitteln.

Am Thema besonders inter-

essierte Mitarbeiterinnen lernen durch interne Fortbildungen, mehr über die Möglichkeiten der Betreuung von wahrnehmungsbeeinträchtigten Menschen zu erfahren.

Elemente der „Basalen Stimulation“ als auch im Besonderen die Anwendung ätherischer Aromöle kommen zum Einsatz, wenn „Wohlfühlarbeit“ geschieht.

Mittlerweile hat jedes Eta-genteam einen eigenen Wohlfühlkoffer, welcher mit Düften, Massageölen und einem CD-Spieler für meditative Musik ausgerüstet ist. Es sind schwerkranke, immobile, schläfrige, verwirrte Menschen, die für ca. 15 Minuten besucht werden, in denen die Pflegekraft ihnen ganz alleine gehört.

Je nach Lage und Reaktion des Betroffenen kommen die unterschiedlichen Maßnahmen zum Einsatz: immer wird ein angenehmer Duft durch ein Spray oder ein Duftfließ auf das Kopfkissen angeboten. Ausschließlich naturreine ätherische Öle kommen dabei zum Einsatz, ausgewählt nach dem sehr differenzierten Wirkungsspektrum dieser Produkte. Stimmungen, Anlässe sind entscheidend, ob warme, blumige, erfrischende, beruhi-



gende oder antibakterielle Öle eingesetzt werden.

Neben der Reizung des Geruchssinnes erhält der Bewohner bei Gefallen auch sanfte Einreibungen und Massagen mit ätherischen Ölen in Mischung mit hautpflegendem Mandelöl. Wenn dann dem Kopfkissenlautsprecher noch sanfte meditative

Töne entspringen, merkt man auch dem sonst sehr eingeschränkten Bewohner an, dass er sich wohlfühlt und entspannt.

Ängste, Unruhe und Schmerzen können mitunter positiv beeinflusst werden, beruhigende oder schmerzstillende Medikamente reduziert oder vermieden werden.

Ergänzt wird die aufsuchende Wohlfühlarbeit durch weitere Maßnahmen wie Lichtinstallationen oder eigene Musikabspielgeräte.

Angehörige und Betreuer sind dabei natürlich wichtige Partner bei Beschaffung und Finanzierung.

Das noch sehr junge Projekt „Wohlfühlarbeit“ steckt zwar noch in den Kinderschuhen, hat aber bereits gute Eindrücke hinterlassen.

mc

Heimaufsicht überprüfte das Hertha-von-Diergardt-Haus Großes Lob für menschliche Betreuung

Als Seniorenpflegeeinrichtung unterliegen unsere Häuser der Heimgesetzgebung. Zuständige Behörde zur Überwachung der gesetzlichen Vorschriften ist die Heimaufsicht der Stadt Leverkusen.

Die Überprüfung erfolgt in der Regel einmal jährlich. Anfang des Jahres stand für das „Hertha-von-Diergardt-Haus“ wieder eine Prüfung an.

Städtische Mitarbeiterinnen von Heim-, Hygiene- und Apothekenaufsicht nahmen unser Haus „unter die Lupe“. Ziel der Überprüfung waren folgende Leistungsbereiche:

Zuverlässigkeit und wirtschaftlich Leistungsfähigkeit des Trägers, Wahrung der Bewohnerbedürfnisse- und Interessen, Ärztliche und pflegerische Betreuung, Einhaltung der Heimgesetzbestimmungen bezüglich Personal, Bau und Bewohnermitsprache und Einhaltung der Hygienevorschriften. Pflegedienstpläne und Pflegedokumentationen wurden kontrolliert, Pflegesituationen überprüft, hinterfragt und durch Bewohnerinterviews beleuchtet, Arzneimittelrichtlinien auf Einhaltung bewertet. Auch Kassen wurden geprüft und viele Fragen zur Reinigung und Desinfektion

gestellt.

Wir erfuhren recht bald, dass die Prüfer keine gravierenden Mängel festgestellt hatten. Der schriftliche Bericht bestätigt das mit aller Deutlichkeit und attestierte, dass unser Haus einen sehr guten Eindruck hinterließ und man einen hohen Grad an Menschlichkeit wahrgenommen hatte.

Unseren Mitarbeitern wurde hohes Engagement mit der Fähigkeit zur ausgesprochen leistungsfähigen Betreuung und Versorgung bestätigt.

mc

Ehrenamt im Seniorenzentrum am Stresemannplatz



Durch Mithilfe und Unterstützung von ehrenamtlich Mitarbeitenden kann im Seniorenzentrum am Stresemannplatz den Bewohnern in Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen ein vielfältiges Betreuungs- und Freizeitangebot angeboten und ein hohes Maß an Lebensqualität und Kontaktmöglichkeit nach außen gewährleistet werden. Die freiwilligen Helfer gestalten das kulturelle Leben im Hause mit und sind in vielen Tätigkeitsfeldern aktiv.

Im ehrenamtlichen Bereich sind zur Zeit 15 Frauen im Alter von 55 bis 77 Jahren tätig. Die

Tätigkeitsfelder für sie sind sehr vielfältig und reichen von der persönlichen Betreuung einzelner Bewohner in den Wohnbereichen über Gruppenangebote wie Singkreis, Wunschkonzert, Abendliedersingen mit Gitarrenbegleitung bis hin zur Betreuung des Kiosk. Ehrenamtliche Helfer begleiten Rollstuhl fahrende Bewohner bei Ausflügen, helfen und unterstützen bei Hausfesten wie Karnevalsfeier, Mai-, Sommer-, Erntedank- und Theaterfest, Nikolaus- und Weihnachtsfeier. Auch in einzelnen Wohnbereichen treffen sich Demenzgruppen, wie eine Frühstücks-, eine

Sing- und eine Gesprächs-/ Vorlese-/ Spielegruppe. Die ehrenamtliche Tätigkeit im Haus wird koordiniert von Beate Poddig vom Sozialen Dienst. Gefördert und gewürdigt wird das ehrenamtliche Engagement viermal jährlich bei den Ehrenamtler-Treffen. Hier werden bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken und einer lockeren Gesprächsrunde aktuelle Informationen ausgetauscht und auch Themen der stationären Altenarbeit und die besonderen Interessen und Wünsche der freiwillig Engagierten aufgegriffen. Die Ehrenamtler werden zu allen Hausfesten eingeladen, außerdem sind sie eingeladen zum Betriebsausflug/ Mitarbeiteressen und zur großen Weihnachtsfeier.

Es besteht für die Freiwilligen die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen, wie etwa am 4. Juli um 15.00 Uhr im Seniorenzentrum am Stresemannplatz die praxisorientierte Fortbildung „Demenz verstehen“. Im 2. Halbjahr 2006 ist eine weitere Fortbildung geplant zum Thema: „Versicherungsschutz für ehrenamtliche Mitarbeiter.“

bp

Tipps und Termine

1. Juli Sommerfest ab 14.00 Uhr
Seniorenbegegnungsstätte Aquila

19. August Sommerfest ab 14.30 Uhr
Hertha-von-Diergardt-Haus

23. August Sommerfest ab 15.00 Uhr
Seniorenzentrum Bürrig

26. September

Aktionstag der Drescheibe rund ums Alter:
„Einander helfen mit Herz und Hand“, ab
10.00 Uhr Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Eingeladen sind alle Ehrenamtlichen Mitarbeiter, Besuchsdienste und Kooperationspartner

Bericht über Studienfahrt nach Belgien

Fortbildung im Westen Belgiens



Evangelische Kirche Mons

Neun leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Seniorenrichtungen waren zu einer Fortbildung unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Pfarrer i. R. Harald Kampmann im westlichsten Teil Belgiens. Dort war er selbst vor 40 Jahren als Pfarrer tätig und hatte die Anfänge diakonischer Einrichtungen kennen gelernt, vor allem die Gründung von zwei Altenheimen. Damals in der deutschen Presse bereits als „Hinterhof Europas“ bezeichnet, ist die soziale Situation immer noch äußerst ungünstig nach dem Schließen des einst beherrschenden Sektors Kohle und Stahl. Überall sind die „Terrils“ zu sehen, mittlerweile begrünte Abraumhalden, dazwischen Ruinen von Bergwerken und Fabriken, aufgegebene Förderstraßen und immer wieder dorffähnliche kleine Städte im Stile der Arbeiterstädte des 19. Jahrhunderts. Die Rede ist vom „Borinage“, südlich von Mons, entlang der französischen Grenze.

Wichtig für die Teilnehmer

unserer Fortbildung war die Frage, wie dort unter den einheitlichen Gegebenheiten der europäischen Gesetzgebung evangelische Sozialwerke funktionieren. Die beiden Altenheime in Elouges und Blaugies, je mit etwa 150 Betten, bieten ein solides, ansprechendes und entwicklungsnahe Bild. „Ähnlich wie bei uns“, war häufig zu hören, und die Heim- und Pflegedienstleiter aus Leverkusen erkannten, wie wichtig gemeinsame europäische Standards auch für die Gestaltung in Deutschland sind. Darüber hinaus wurde aber auch deutlich, wie viel Mühe darauf verwendet wird, persönliche und familiäre Bedingungen zu erhalten.

Anders stellen sich weitere soziale Bereiche dar: So ist etwa „ESOP“, ein Hilfswerk zur Bekämpfung der lokalen Armut, ein wichtiges In-

strument zur Schaffung von vier bezahlten und zwölf nicht bezahlten Arbeitsplätzen in einer Gegend geworden, die insgesamt über 30% Arbeitslosigkeit aufweist. Und doch verbirgt sich dahinter „nur“ ein älteres Gebäude mit einer „Brockensammlung“: alte Kleidung wird gesammelt, gesichtet und gereinigt und wieder verkauft, ebenso wie alte Möbel und Dinge, die in Deutschland auf Flohmärkten zu finden sind. Etwa 1000 Euro im Monat können auf diese Weise erwirtschaftet werden, und Pfarrer Philippe Fromont, ehrenamtlicher geistlicher Leiter des Unternehmens und unser Begleiter in diesen Tagen, ist stolz darauf, in Zukunft in seiner Garage eine kleine Schreinerwerkstatt einrichten zu können: Versuche, Menschen wieder sinnvoll zu beschäftigen.

Eindrückliche Tage für die Besucher aus Alkenrath und Bürrig, die einen Tag natürlich auch benutzten, um Brügge und Ypern zu besichtigen und am Sonntag nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der natürlich französisch sprechenden Gemeinde in Mons wieder den Heimweg anzutreten. hk



Altenheim „Bon Accueil“ in Elouges, zweiter von links Pfarrer Philippe Fromont

Gesundes Personal für eine gute Pflege

Der Verband deutscher Alten- und Behindertenhilfe (VDAB) unterstützt die Kampagne „Aufbruch – Pflege“, mit der die gesundheitliche Belastung des Pflegepersonals reduziert werden soll. Gestartet wurde das Programm von der Berufsgenossenschaft Gesundheit und Wohlfahrtspflege (BGW). „Diese Initiative ist ein wegweisendes Projekt für die zukünftige Entwicklung der Pflege“, sagte Michael Schulz, Geschäftsführer des VDAB in Essen. Weitere Ziele der Kampagne sind die Arbeitszufriedenheit bei Pflegenden zu erhöhen, Personalfuktuation möglichst gering zu halten und den Beruf wieder attraktiver zu machen. Die Berufsgenossenschaft wolle Wege aufzeigen, wie Einrichtungen ihre Strukturen verbessern und damit die Mitarbeiter gesund bleiben und länger im Beruf verweilen können. Eine hohe Pflegequalität steht immer im Zusammenhang mit der Gesundheit und Motivation der Pflegekräfte.

(epd Nr. 9/06)

Kongress: Blick zurück und voraus

Unter dem Motto „Demenz – eine Herausforderung für das 21. Jahrhundert. Hundert Jahre Alzheimer Krankheit“ steht ein internationaler Kongress vom 12. – 14. Okt. 2006 in Berlin. Wie der Veranstalter Alzheimers Disease International (ADI) mitteilt, befassen sich die Fachleute mit den Fortschritten der Forschung in der Medizin, der Pflege und der Politik für Menschen mit Demenz.

Neue Erkenntnisse über die Ursachen der Erkrankungen, neue Therapie, Ansätze und vorbildliche Modelle der Betreuung und Pflege werden diskutiert. Auch werde vermittelt, wie andere Länder mit dem Problem Demenz umgehen. Bundespräsident Horst Köhler ist Schirmherr der Veranstaltung. Weitere Informationen:

www.deutsche-alzheimer.de

Die Deutsche Alzheimergesellschaft hat eine neue Broschüre veröffentlicht, die zur Unterstützung von Angehörigen gedacht ist, die demente Seniorinnen und Senioren betreuen. Die 149-seitige Publikation „Ratgeber häusliche Versorgung Demenzkranker“ zeige, wie die oft schwierige Pflege zu Hause besser gelingen könne, so die Organisation. Geschrieben wurde das Heft von Pflegeexperten und betroffenen Angehörigen. Erläutert werden unter anderem medikamentöse Behandlungen sowie Wege und Möglichkeiten, professionelle Hilfen zu nutzen. Schließlich werden auch Möglichkeiten zur Finanzierung vorgestellt. Weitere Informationen: die Broschüre kann bei der Alzheimer Gesellschaft unter Telefon 030-2593795-0 bestellt werden. Sie kostet 4,50 €.

(epd Nr. 12/ 2006)

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Pflege liegt in Kürze überarbeitet vor

Die Bundeskonferenz Diakonie-Siegel Pflege hat im Januar 2006 die Regelungen und somit das Bundesrahmenhandbuch im Grundsatz freigegeben. Zugleich wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Bundeskonferenz gefordert, das Bundesrahmenhandbuch und die Audi-Checkliste noch einmal einem kritischen Abgleich mit den Qualitätsprüfungsrichtlinien (QPR) des MDK zu unterziehen mit dem Ziel, die bisherige Schnittmenge zwischen beiden Regelwerken

noch zu vergrößern. Dieser Anpassungsprozeß kostet allerdings Zeit. Eine zweimonatige Verzögerung ist zu erwarten. Danach sollen aber Bundesrahmenhandbuch und Audit-Checkliste einen hohen Deckungsgrad mit den QPR vorweisen. Parallel zu dieser Nachbesserung läuft derzeit die Abstimmung mit den Zertifizierern. Das DQE will Ende März 2006 alle registrierten Nutzer anschreiben. Weitere Informationen sind als Download unter www.devap.de erhältlich

(devap aktuell 01 2006)

Der TVöD ist keine Lösung für die Diakonie

Zum Stand der Tarifverhandlungen in der Diakonie

Stand: 20.03.2006 (Auszug)

Auf Ebene des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland sind inzwischen folgende Punkte zwischen Dienstgebern und Dienstnehmern in der Arbeitsrechtlichen Kommission einvernehmlich beschlossen worden:

- Es wird voraussichtlich ab 2007 einen eigenständigen „Diakonie-Tarif“ geben, der (a) einfacher als der TVöD, (b) nicht teurer als der bisherige BAT-KF, (c) flexibler als der bisherige BAT-KF und (d) den speziell diakonisch-betrieblichen Erfordernissen angepasst ist.
- Es gibt nur eine Eingruppierungssystematik mit 14 Entgeltgruppen, die sich nicht nach Ausbildung, Bewährung oder Altersaufstieg, sondern nur nach der ausgeübten Tätigkeit richten; neue Eingruppierungen sind künftig nur nach Wechsel der Tätigkeit möglich.
- Innerhalb einer Entgeltstufe gibt es eine Spanne: Der Normalfall

bedeutet 100% Gehalt, bei Neueinstellung 95%, bei Erfahrung 110%. Im öffentlichen Dienst soll diese Spanne 50% betragen. Es wird in der Übergangszeit einige Sonderregelungen über Besitzstände geben, die hier nicht im Einzelnen dargestellt werden können, das Gesamtwerk für den einzelnen Betrieb aber nicht teurer machen.

- Aus bisherigem Weihnachtsgeld und bisherigem Urlaubsgeld wird eine einheitliche Sonderzuwendung in Höhe eines 13. Monatsgehalts, von dem 50% in Abhängigkeit vom wirtschaftlichen Ergebnis gezahlt werden.
- Der Übergang vom alten in das neue System wird binnen 8 Jahren in kleinen prozentualen Stufenschritten erfolgen; der Unterschied zum Überleitungssystem des TVöD besteht vor allem darin, dass die Besitzstände nicht unendlich fortgeführt werden.

fk

Auch Laien sollten Heimqualität beurteilen können

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen hat die Bundesregierung aufgefordert, die Vergleichbarkeit von Pflegeheimen sicherzustellen. Es fehle an einer Initiative, um Altenheime per Gesetz zu Qualitätsberichten zu verpflichten, sagte der Pflegereferent des Verbands, Dieter Lang, am 27. Februar 2006 in Berlin. Anlass war die Vorstellung eines Qualitätsberichts für mehrere Altenpflegeeinrichtungen in Mönchengladbach.

Träger dieser Einrichtungen und Verfasser des Berichts ist die Sozialholding der Stadt. Der Bericht ist nach ihren Angaben deutschlandweit der erste seiner Art.

Dass es die Möglichkeit geben soll, Pflegeheime miteinander über Qualitätsberichte zu vergleichen, ist bereits im Sozialgesetzbuch festgelegt. Für Krankenhäuser sind Qualitätsberichte inzwischen Pflicht.

Wir begrüßen in unserer gGmbH diese Initiative.

(nach epd Nr. 9/ 2006)

Bund soll für Heimrecht zuständig bleiben

Die Grünen wollen verhindern, dass die Zuständigkeit für das Heimgesetz an die Länder geht. In einem offenen Brief, der in Berlin der Öffentlichkeit bekannt wurde, fordern die beiden Pflege- und Altenpolitischen Sprecherinnen der Bundestagsfraktion, Elisabeth Scharfenberg und Britta Hasselmann, Bundesfamilien- und Seniorenministerin Ursula von der Leyen (CDU) auf, eine Verlagerung der Zuständigkeiten nicht zuzulassen. Die Koalition hat vereinbart, das Heimrecht bei der Föderalismusreform auf die Länder zu verlagern. Nur wenn die Zuständigkeit beim Bund bleibe, seien bundesweit einheitliche Standards zu gewährleisten, sagen die grünen Politikerinnen. Heimbetreiber würden sonst in jedem Bundesland mit einem anderen Gesetz konfrontiert. Der Bund verlöre an Einfluss bei seinem Vorhaben, die Pflege zu entbürokratisieren und neue Wohnformen zuzulassen. Es dürfe keine Pflegepolitik nach Kassenslage der Länder geben, forderten die beiden Politikerinnen.

Baden-Württemberg wolle die Quote der Fachkräfte pro Heim von 50 % auf 30 % senken. Bayern wolle Sozialhilfeempfänger nur noch Doppelzimmer in Heimen zugestehen. Die Folge sei, dass gleichwertige Lebensverhältnisse künftig nicht mehr gewahrt und nicht durchgesetzt werden können, warnen die Grünen.

(epd Nr. 9 2006)



*Wohl dem Menschen, der Weisheit erlangt,
und dem Menschen, der Einsicht gewinnt!*

Denn es ist besser, Weisheit zu erwerben, als Silber.

*Sie ist edler als Perlen, und alles,
was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen.*

Langes Leben ist in ihrer rechten Hand.

*Ihre Wege sind liebliche Wege,
und alle ihre Steige sind Frieden.*

*Sie ist ein Baum des Lebens allen, die sie ergreifen,
und glücklich sind, die sie festhalten.*

*Die Bibel
Sprüche 3, 13 ff*

Die Adressen unserer Häuser:

Hertha-von-Diergardt-Haus

Geschwister-Scholl-Str. 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85130

Seniorenzentrum Bürig

Stresemannplatz 8
51371 Leverkusen
Tel. 0214/86866512

Wohnen im Paul-Czekay-Haus

Gustav-Freytag-Straße 11-25
51377 Leverkusen
Tel. 0214/851210

Wohnen und Seniorenbegegnungsstätte Aquila

Robert-Blum-Str. 15
51373 Leverkusen
Tel. 0214/69294

Impressum

blick wird herausgegeben von:

„Evangelische Altenheime des Diakonischen
Werkes im Kirchenkreis Leverkusen gGmbH“
Geschwister-Scholl-Straße 48 A
51377 Leverkusen
Tel. 0214/85120

Redaktion:

Ralf Witzschke
Harald Kampmann
Fritz-Werner Kern (verantwortlich)

Layout:

Christoph Lückel

Internet:

www.altenheime-leverkusen.de

Kontakt:

r.witzschke@ekir.de